

Gisela Steineckert

Ach Mama
Ach Tochter

neues leben

Inhaltsverzeichnis

Fürs Leben eine Frau /	7
Wir haben alles verloren /	14
Meine Großmutter Maari /	29
Grüne Wolken /	44
Vergangene Zukunft /	50
Sensibler Übergang /	57
Liebe, schönes All /	64
In anderen Umständen /	80
Das wundersame Wesen /	91
Wie Lots Weib /	97
Sags dem kalten Stein /	103
Wiedergeburt /	112
Tochterleben /	119
Ich habe dir das nie gesagt /	130
Er über Sie /	142
Sie über Ihn /	150
Der Tanz der alten Mädchen /	157
Machs gut, meine Liebe /	174
Wir unersetzbaren Mütter /	180

Fürs Leben eine Frau

Ich schreibe dir dies am kalten Vormittag eines Sonntags im fiebrigen Jahr neunzig, ehe ich aus dem Haus renne. Ich werde dir diesen Brief geben, an einem Herbsttag, im Winter, aber das wäre schon spätestens.

Der Mann wird dann abgehauen sein. Damit stürzt dir noch einmal die Welt zusammen. Du wirst vor dem Spiegel stehen und erkennen, daß deinem Gesicht eine Schwerarbeit anzusehen ist, die du Liebe nanntest. Nicht nur du, wir alle tun das.

Du bist unnötig gealtert, eine Frau, die nie Zeit für sich hatte, weiße Haare durchziehen die dunklen, und noch immer siehst du aus wie eine Beiwagenfahrerin, ganz auf den anderen angewiesen, ein bißchen lächerlich. Immer noch bemüht um eine Miene, die du gefälligst zu machen hattest.

Du wirst weinen, verzweifeln, mit dem Tod spielen, das tapfere Schneiderlein vorführen und des Mannes schweißige Klamotten streicheln. Er hat sie und alles vorerst zurückgelassen. Dies drängt dir den Gedanken an immerhin selbstloses Verhalten auf. Aber er wird kommen und sich alles holen, wovon er glaubt, es stünde ihm zu. Du wirst dann begreifen, daß ihr in den letzten Jahren nur für aufwendige Anschaffungen zu seinem Nutzen gearbeitet habt. Und auch das wird dir weh tun. Er wird nicht so mutig sein, daß er klaren Tisch macht, eure finanziellen Probleme klärt und dir über die Schwelle in ein leeres Zimmer hilft. Er wird ein Chaos brauchen, um zu verschwinden. Also wird er ein Chaos schaffen. Die Tür muß knallen, äußerste Erregung den Boden bereiten für deine

Zweifel, so daß du unter Tränen deine Schuldaktien vorzeigst.

Das Abhauen stand ihm schon im Gesicht, als du das erste Mal mit ihm einkehrtest. Deine Füße berührten kaum den Boden, so klebtest du an seinen Schritten. Aber du warst auch eine Summe deiner schönsten Momente. Manchmal huschelst du beim Gehen, als müßtest du dir mit den Armen im Wasser nötigsten Platz schaffen, während die Füße immer rennen. Aber als du mit ihm kamst, sah ich, daß du noch immer aufrecht gehen und schön sein kannst. Mir fiel auf, daß du keinen Büstenhalter trugst. Da wußte ich, daß er eine Theorie dafür hat. Wer eine hat, hat auch viele. Wer einer Frau über Nacht den gewohnten Büstenhalter ausredet, wird ihr auch einreden, daß er sich damit ein bleibendes Verdienst an ihr schafft. Ich begriff, daß er dich für sich demontieren wollte. Wem hätte ich das sagen, klagen sollen, was hätte es genützt, hätte ich mir die Haare gerauft oder mir die Oberkleider samt Büstenhalter aufgerissen.

Ihr habt aus einem Glas getrunken und euch am selben Streichholz die Zigaretten angezündet. Fast hätte es des Feuerleins nicht bedurft, so glühtet ihr beide. Das ist schön, und vielleicht, so dachte ich, sind meine Augen überheblich geworden und mein Signalsystem, das auf kleine Zeichen abfährt, läßt sich von Vorurteilen leiten.

Aber nur so konnte es nicht sein. Wie er deine Sätze um die Ecke leitete oder umbog, das sollte uns zeigen, nun hat einer die Sorge für sie übernommen. Übergebt sie mir, ich habe ab jetzt die Verantwortung. Für wen denn? Woran gebrach es? Versagten ihr die Beine? Hatte der Arzt ihr ein Los verkündet, das nur wir nicht kannten, er aber wohl? War sie plötzlich Legasthenikerin geworden, hatte er sie aus den Armen einer Geliebten gerissen und in den Kreis der »Normalen« zurückgeführt?

Du solltest vor ihm stehen, wie du halt bist. Ohne Geheimnisse, ohne Schminke, ohne Vergangenheit, ohne Büstenhalter, Du hattest insgesamt ein bißchen dümmlich zu wirken.

Wer beim andern so viel abräumt, hat selber viel hinzuräumen. Du wurdest die Seine, sein Eigentum. Dein Leben vorher sollte wie ein Konto gelöscht werden. Natürlich war es ein überzogenes, ständig unordentlich geführtes. Ach wie schade, es hatte dir soviel Spaß gemacht. Dein höchster kulinarischer Genuß wurden seine gerühmten Kohlrouladen, die er meines Wissens viermal mit dem Aufwand erschuf, der für eine halbe Pyramide gereicht hätte.

In derselben Zeit hast du eintausenddreihundertvierundzwanzig Mittagessen auf den Tisch gestellt, von den Atzungen für Gäste zu schweigen. Aber du brauchtest nicht die ganz große Liebe, um täglich an Lebensmitteln zu schleppen, dich beim Schälen und Schneiden und Brutzeln und Braten zu verschleifen. Und nach dem langen Kochen und dem kurzen Essen das ganze Geschirr allein abzuwaschen.

Es ist deine Sache gewesen. Aber es wurde schwer, deine Abgeschabtheit und sein Ausgeruhthein hinzunehmen. Der Anblick deiner Fingernägel und deiner aufgeplätzten Hände hat mir wehgetan. ER hat dir beim Leben nicht geholfen, aber du hattest nun eine Theorie dafür, die hieß Liebe, auch mütterliche, immer, wie es gebraucht wurde. Ein gefährlicher Pfad, den man besser nicht einschlagen sollte. Wer einem großen starken Kerl Unreife zugesteht, der nimmt sie auch hin. Wenn es sich um einen Mann handelt, darf er sich zugleich für Lanzelot und den großen Zampano halten.

Er war omnipotent. Solche Männer sind nach meiner Erfahrung nicht nur darin Angeber. Wer behauptet, er brauche fünfmal jeden Tag seinen Sex, der will späterem Einwand vorbeugen. Man glaubt ihm als Frau gern, und wenn er nur eine Woche durchhält, ist die Geliebte Zeugin gegen sich selber. Der unausgesprochene oder gebrüllte Vorwurf von seiner Seite lautet: Früher, als ich noch durch deine leider nicht bedeutenden Reize unaufgehalten war, brauchte ich fünfmal am Tag meinen Sex. In

ISBN 978-3-355-01806-7

© 2012 Verlag Neues Leben
Umschlaggestaltung: Verlag
Druck und Bindung: Finidr

Ein Verlagsverzeichnis schicken wir Ihnen gern:
Neues Leben Verlagsgesellschaft mbH & Co. KG
Neue Grünstr. 18, 10179 Berlin
Tel. 01805/30 99 99
(0,14 €/Min., Mobil max. 0,42 €/Min.)

Die Bücher des Verlags Neues Leben erscheinen
in der Eulenspiegel Verlagsgruppe.

www.verlag-neues-leben.de